

«Der Bundesrat glaubt, er spare ein paar Millionen»

- 22.05.2022
- shn.ch / Schaffhauser Nachrichten Online

Der Bundesrat möchte die F-5 Tiger, die vor vier Jahrzehnten beschafft wurden, ausmustern – und provoziert damit Widerstand. Die Schweizer Kunstflugstaffel Patrouille Suisse brauche die Flieger, sagen Kritiker und sprechen von einer emotionalen Entscheidung. Der Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter (SVP) rückt noch ein anderes Argument für die F-5-Tiger-Flotte ins Zentrum.

Herr Hurter, der Bundesrat möchte die F-5 Tiger ausmustern. Unterstützen Sie diesen Vorschlag?

Thomas Hurter:

Die Ausserdienststellung muss gestoppt werden. Man mustert kein Flugzeug aus, bevor das neue Flugzeug in Betrieb genommen wird. Zudem haben die USA unsere Tiger gekauft, rüsten sie nun auf und fliegen damit nochmals 20 bis 30 Jahren. Dabei haben die Amerikaner den F-35 in Betrieb, nutzen unsere F-5 aber als Ergänzung dazu. Wenn die USA noch auf den F-5 Tiger setzen, sollte die Schweiz das auch können.

Der Bundesrat argumentiert in der Armeebotschaft 2022 allerdings: «In einem Luftkampf gegen einen modernen Gegner wären die F-5 Tiger heute chancenlos.»

» Es geht nicht um den Luftkampf. Die USA nutzen den F-5 Tiger im Training, als Zieldarstellung oder für das Luft-Luft-Schiessen. Das ergibt absolut Sinn. Denn man muss gewisse Situationen mit echtem Material üben – und nicht in einem Simulator. Zudem könnte der F-5 weiterhin für den Luftpolizeidienst eingesetzt werden, ohne dass man dafür immer den neuen F-35 nehmen müsste.

Also fehlt es am Willen, das Flugzeug weiterzubetreiben?

Ja, dieser Wille fehlt. Der Bundesrat glaubt, er spare ein paar Millionen, wenn er den Flieger ausmustert. Doch er gibt damit einen Kampfjet auf, den andere Länder aufrüsten und weiternutzen. Die Schweiz sollte von den USA lernen. Gerade der Krieg in der Ukraine müsste auch bei uns zu einem Umdenken führen. Es braucht jetzt eine Neubeurteilung. Diese Ausserdienststellung ist eine strategische Frage.

Würde es nicht ziemlich viel Geld kosten, den F-5 Tiger aufzurüsten?

Das würde überhaupt nicht viel kosten, definitiv nicht. Die USA rüstet unsere Tiger sehr preisgünstig für einen Weiterbetrieb auf. Die Verwaltung rechnet das zurzeit aus. Aber die Schweiz könnte sich das locker leisten – muss es sich sogar leisten.

Wenn es die F-5 Tiger weg sind, gibt es auch keine Patrouille Suisse mehr. Trifft diese Aussage zu?

Dass man mit der Patrouille Suisse gegen die Abschaffung der F-5 Tiger argumentiert, ist nicht die Frage. Denn die Begründung für oder gegen einen Kampfjet muss strategisch sein, nicht emotional. Natürlich hänge ich auch an der Patrouille Suisse, die eine unglaubliche Werbung für die gesamte Armee ist.

Mit welchen anderen Flugzeugen könnte die Patrouille Suisse fliegen, wenn nicht mit den F-5 Tigern?

Es gibt bereits ein Team, das mit den Propellerflugzeugen der Pilatus-Werke – den PC-7 – fliegt. Ein zweites Team auf Propeller braucht es nicht. Dennoch sollte man diese Teams nicht

gegeneinander ausspielen. Wie sie weiterbetrieben werden, hängt davon ab, was sich die Schweiz leisten will.

Die Patrouille Suisse wird oft als Kunstflugstaffel bezeichnet. Ist sie wirklich nur das oder doch mehr als Folklore?

Die Patrouille Suisse ist keine Folklore. Die Piloten vollbringen Höchstleistungen, Präzision und liefern eine enorme Teamarbeit. Es ist zudem eine Ehre, in dieses Team gewählt zu werden.

Was könnte die Patrouille Suisse im Ernstfall zur Sicherheit der Schweiz beitragen?

Die Piloten gehören zur Luftwaffe und leisten dort ihren Dienst. Das ist ein Unterschied zum Ausland. Zum Beispiel sind die «Blue Angels» der USA ein reines Demonstrationsteam. Die Patrouille-Suisse-Piloten sind normale Militärpiloten, die höchste Präzision und Können an den Tag legen, aber auch die ganz gewöhnliche Aufgaben der Luftwaffe erledigen.

Interview: Reto Zanettin